Faith Blog

Der 9. November ist neben dem 27. Januar (Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus, am 27. Januar 1945 wurde das Vernichtungslager Auschwitz von sowjetischen Truppen befreit) der Tag, der uns an das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte erinnert. Jüdische Mitbürger wurden seit der Machtübernahme der Nazis 1933 in Deutschland diskriminiert, benachteiligt, verfolgt. Am 9. November 1938 kam es zu einer bis zu diesem Zeitpunkt kaum vorstellbaren Eskalation. In der Reichspogromnacht brannten Synagogen und jüdische Geschäfte, Menschen jüdischen Glaubens wurden verhöhnt, geschlagen, beraubt, deportiert und getötet. Ist das noch allen bewusst oder verblasst die Erinnerung, wie der „Stolperstein", der kaum noch von den ihn umgebenden Pflastersteinen zu unterscheiden ist? „Stolpersteine" sind im Boden verlegte kleine Gedenktafel, die an das Schicksal der Menschen erinnern, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert oder vertrieben wurden. Es ist eine Aktion des Künstlers Gunter Demnig, die 1992 begann. Da es kaum noch Zeitzeugen gibt, ist es an uns, die Erinnerung wachzuhalten. Möglichkeiten gibt es viele. Informiert euch. Stellung zu beziehen ist nicht einfach, kann sogar gefährlich sein (im vergangenen Jahr wurde zum Beispiel eine 63-jährige Frau bei der Reinigung eines Stolpersteins angegriffen). Aber es ist nötig.



Foto: Michael Tillmann



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE HEILIG KREUZ

Wesermünder Straße 24 B
21762 Otterndorf
04751 3500
04751 911749
pfarrbuero@katholische-kirche-otterndorf.de
www.katholische-kirche-otterndorf.de

PFARRBRIEF November 2026



Gebet für unsere Verstorbenen:

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe
Und das ewige Licht leuchte ihnen!
Herr, lass sie ruhen in Frieden.
Amen.

Zeit·signale:

Fragt nicht, was euer Land ...

In den Evangelien ist immer wieder von der „Menge“ die Rede. Die Menschenmenge, die Jesus nachläuft, die Zeugin wird von Heilungen und Wundern wie der Brotvermehrung und die Jesu Worte hört. Doch selten erfahren wir, woher die Menschen kommen, was sie bewegt, was die Begegnung mit Jesus in ihnen in Gang setzt. Seine Worte und wahrscheinlich noch mehr die Nachrichten über sein heilendes Wirken hat die Menge begeistert. Und dann? Was macht die Menge? Verläuft sie sich? Ist die Begeisterung verpufft? War die „Wallfahrt“ zu Jesus eine spannende Unterbrechung, eine Auszeit, doch danach hat wieder der Alltag das Sagen? Oder wollten sie von Anfang an nur Zuschauer sein, sich auf nichts einlassen – man sieht ja, was zum Beispiel Petrus und den anderen Fischern bei ihrer Berufung passiert?

Fast zweitausend Jahre später. Politische Krisenstimmung. Alle fordern Reformen. Die Bundesregierung legt umfassende Reformprogramme vor. Wie reagiert „die Menge“? Wissen es 80 Millionen Bundeskanzler besser, wie es nach der erfolglosen Fußball-WM achtzig Millionen Bundestrainer besser gewusst haben? Reformen ja, aber nur, wenn sie mir nicht wehtun? Und wenn sie wehtun, dann bitte beim Nachbarn? In einer Regierungserklärung im Juni forderte Kanzler Merz die Bürgerinnen und Bürger auf zu prüfen, „was er zum Gelingen des Ganzen beitragen kann. Und wenn es einfach die Bereitschaft ist, nur wohlwollend mit Blick auf das Wohl unseres Landes mitzudiskutieren und nicht verächtlich abzuwinken.“ Es ist 65 Jahre her, dass der damalige US-Präsident Kennedy bei seiner Amtseinführung 1961 den Satz gesagt hat: „Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann – fragt, was ihr für euer Land tun könnt.“ Inhaltlich immer noch richtig und aktuell – doch wer fühlt sich noch angesprochen?

Ich habe jetzt einiges über „die Menge“ gesagt – über die, die Jesus gefolgt ist und über uns angesichts politischer Herausforderung. Eigentlich gilt jedoch: Die Frage nach dem Verhalten der Menge verbietet sich, denn es gibt „die Menge“ ja nicht – wie es z.B. die GenZ und die Boomer nicht gibt. Es gibt immer nur den einzelnen Menschen. Und weil ich nichts sagen kann über andere, möchte ich mich selbst befragen: Sehe ich bei Verzicht und Engagement zuallererst andere an der Reihe? Wie gehe ich um mit Enttäuschung und Herausforderung? Meine Antwort lautet: Gottvertrauen. Ein Wort mit zwei Bedeutungen: Gottvertrauen heißt: Gott vertraut mir; er traut mir etwas zu, auch wenn ich denke, es ist unmöglich, es übersteigt meine Fähigkeiten, es überschreitet meine Möglichkeiten. Und Gottvertrauen heißt: Gott zu vertrauen. Ich vertraue Gott, weil er mir etwas zutraut. Er lässt mich nicht fallen, er fängt mich auf.

Michael Tillmann

****

Gesprächskreis	:	Di.	17.11., 14.30 Uhr
Erstkommunion-Vorbereitungskurs: jeden		Fr.	15.00 - 16.30 Uhr
Familienkreis-Wochenende in Bremen	:	Fr.-So.	27. - 29.11. nach Absprache
Weitere Treffen	:		nach Absprache

****



Herzlichen Dank für Gaben und Spenden zu den Kollekten im Oktober:

Für die Aufgaben unserer Gemeinde:	215,70 €
Für das Bonifatiuswerk:	63,30 €

****

Gremienwahlen im Bistum Hildesheim
7. / 8. November 2026

Ich glaub. Ich wähl.

In unserer Kirchengemeinde werden wir, wie schon bei der letzten Wahl, nur den Kirchenvorstand neu wählen können. Die Kandidatenliste und weitere Informationen zur Wahl hängen am Schriftenstand in der Kirche und werden immer auch in den Vermeldungen bekannt gemacht. **Wahlmöglichkeit** besteht am 8. November von 10.15 - 11.00 Uhr im Pfarrheim.

****

Die Hospizgruppe Land Hadeln e.V. lädt herzlich ein zu Lesung und Musik zum Ewigkeitssonntag in unserer Kirche am **Sonntag, 22. November 2026 um 17.00 Uhr**

****

Pfarrbüro – Öffnungszeiten:
Dienstag und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr
Urlaubsbedingt geschlossen am 12. und 17. November !

****

IMPRESSUM:
Herausgeberin: Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz Otterndorf
Redaktion: Volker Hilpert
Pfarrer: Christian Piegenschke
Anschrift: Wesermünder Straße 24 B - 21762 Otterndorf
Tel.: 04751 3500 Fax: 04751 911749 Tel. Pfarrheim: 04751 911750
Email: pfarrbuero@katholische-kirche-otterndorf.de
Bankverbindung: Volksbank Stade-Cuxhaven
IBAN: DE62 2419 1015 0274 1890 00 BIC: GENODEF1SDE

****

Gemeindeteam – Treffen am 08.10.2026

Begrüßung: Pfarrer Piegenschke begrüßte die zehn Anwesenden, gemeinsam wurde das Gebet Der „Engel des Herrn“ gebetet und das Lied GL 534 gesungen.

Rückblicke: *Urlaubsvertretung durch Father Anthony:* Ursel Raß und Monika Meier haben Father Anthony in vieler Hinsicht betreut und unterstützt. Dafür sei ihnen nochmals herzlich gedankt. Neben der Feier der Hl. Messen in Otterndorf und Herz Jesu in Cuxhaven hat er auch den ökumenischen Einschulungsgottesdienst in der St. Severi-Kirche in Otterndorf mitgefeiert, in unserer Kirche drei Kinder getauft, zwei Trauerfeiern in Cadenberge und Otterndorf geleitet sowie zahlreiche Besuche gemacht.

Radpilgerfahrt: Wegen eines starken Sturmes musste auf die Nutzung der Fahrräder verzichtet werden und mit Pkw‘s und dem VW-Bus gefahren werden. Die Begrüßung und Eröffnung lag in den Händen von Maria Müller. An der ersten Station in Kehdingbruch gab Elisabeth Rebenstorf eine Einführung zur Kirche und Monika Meier trug eine Andachtsgeschichte vor.

In Neuhaus wurde die 16 Personen starke Pilgergruppe vom evangelischen Pastor Tilemann Wiarda empfangen und in Belum von der Kirchenvorsteherin Karin Schlichting herzlich aufgenommen. Die Stationen waren vom Gesprächskreis sowie von Kornelia Plischke und Christoph Pistorius gut vorbereitet. Herzlichen Dank an alle Aktiven und an die Teilnehmenden.

Erntedankfest: Vielen Dank an Kornelia Plischke für die Gestaltung der Erntegaben und Diakon Martin für die Leitung.

Gottesdienste:

Samstag, 17.10. 18.00 Uhr: Wortgottesfeier (Maria Müller)

Allerheiligen 01.11. 9.30 Uhr Wortgottesfeier in Otterndorf mit Vorstellung der neuen Erstkommunionkinder und mit Gedenken der Verstorbenen (Maria Müller und Kornelia Plischke)

Adventszeit: 1. Advent: 29.11. 9.30 Uhr: Wortgottesfeier in Otterndorf (Diakon Martin)

2. Advent:: 06.12. 10.30 Uhr: Ökumen. Gottesdienst (mit Diakon Martin)

Frühschichten in der Adventszeit:

Di., 02.12., 8.00 Uhr (Monika Meier)

Di., 09.12., 8.00 Uhr (Walburga Gebhardt)

Di., 16.12., 8.00 Uhr (Volker Hilpert),

Weihnachten:

Mi. 24.12., 15.00 Uhr Krippenfeier (Vorbereitung durch das Team um Monika Ahlf und Michaela Zundel, Leitung: Walburga Gebhardt)

22.00 Uhr Christmette nur in Cuxhaven

Do. 25.12., 9.30 Uhr Hl. Messe in Ott.

Fr. 26.12. Kein Gottesdienst in Otterndorf

So. 28.12., 9.30 Uhr: Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger in Otterndorf

Mi. 31.12. 17.00 Uhr: Hl. Messe in Cuxh.

Do. 01.01. 17.00 Uhr: Hl. Messe in Ott.

Verschiedenes:

Kirchenvorstandswahl am 08.11.: Ursel Raß und Monika Peters wirken als Wahlhelferinnen mit.

Sternsingeraktion: Eine Verantwortliche Person für die Leitung der Aktion ist offen, Anfragen macht Volker Hilpert.

Die katechetische Begleitung der zwölf neuen Kommunionkinder übernehmen Simon Wigge und Kornelia Plischke

Nächstes Treffen des Gemeindeteams ist am Mittwoch, 10.03.2027 um 18.00 Uhr.

****

Ingrid Neelen



Buchsonntag am 8. November

1925 beschloss die Bischofskonferenz, den Sonntag nach dem 4. November – dem Gedenktag des heiligen Karl Borromäus (1538–1584) – als „Borromäussonntag“ zu begehen. An diesem Tag sollen die Gemeinden die Gläubigen auf die örtlichen Pfarrbüchereien hinweisen und für das „gute Buch“ werben. Heute wird der „Borromäussonntag“ üblicherweise als „Buchsonntag“ bezeichnet.

© Bonifatiuswerk



Zeigen Sie, dass kein Christ, keine Christin allein ist. Unterstützen Sie die Christen in der Diaspora. Geteilter Glaube verdoppelt die Hoffnung.

Am 22. November feiert die Kirche die heilige Cäcilia und mit ihr die Kirchenmusik. Historisch können wir Cäcilia nicht greifen, aber ihre Verehrung ist in Rom schon im Jahr 545 nachgewiesen und die spannende Legende ihres Lebens und Martyriums (im Jahr 230?), in dessen Verlauf sie viele zu Christus führte, wurde gern erzählt. Zur Patronin der Kirchenmusik wurde sie durch einen Übersetzungsfehler – ein Fehler, der sich in Segen gewandelt hat.

Ingrid Neelen



****

Foto: picture alliance/imageBROKER | Helmut Meyer zur Capellen



Auf den ersten Blick ein unendlich trauriges Bild. Eine von Kummer gebeugte Frau klopft an eine Tür, an die Tür des Todes. Die Lebenszeit ist abgelaufen. Kein Sand rieselt mehr durch die Sanduhr. Ist es die Lebenszeit der gramgebeugten Frau, die abgelaufen ist? Oder steht sie vor der verschlossenen Tür des Todes und trauert um einen geliebten Menschen, den der Tod ihr genommen hat und zu dem sie jetzt nicht mehr gelangen kann? Die Pforte des Todes ist verschlossen.

Was hier endgültig scheint, ist im Lichte christlichen Glaubens kein Ende, sondern Durchgang. Die Pforte, an der die Frau klopft, muss nicht geschlossen bleiben. In der Offenbarung heißt es im ersten Kapitel (Verse 17 und 18) von Jesus: *„Er aber legte seine rechte Hand auf mich und sagte: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, doch siehe, ich lebe in alle Ewigkeit und ich habe die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt."* Das ist unser Glaube – und doch angesichts des Todes unendlich schwer zu glauben. Die Frau vor der Pforte des Todes trägt das Zeichen dieses Glaubens in ihren Händen: einen Kranz, der in seiner Kreisform ohne Anfang und Ende Ewigkeit, Unendlichkeit und die Verbindung zwischen Verstorbenen und Hinterbliebenen symbolisiert. Ein wenig erinnert mich die Frau an Marta, die um ihren Bruder Lazarus trauert (Johannes 11). Jesus fragt sie: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?"* Und Marta antwortet ihm: *„Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll."* Schön, wenn Martas Worte auch unsere Wort sind.

Reli-Elli



In der überfüllten Straßenbahn tippt eine stehende Dame einem sitzenden jungen Mann auf die Schulter und meint: „Junger Mann, darf ich Ihnen meinen Stehplatz anbieten?"



„Veronika, welches ist das nützlichste Tier?", will die Lehrerin wissen. – „Das nützlichste Tier ist das Huhn. Wir können es essen, bevor es geboren wird und nachdem es gestorben ist."

****

Erster Adventssonntag

29. November 2026

Erster Adventssonntag

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 63,16b-17.19b; 64,3-7

2. Lesung: 1. Korinther 1,3-9

Evangelium: Markus 13,33-37



Ildiko Zavrakidis

» Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein. Seid also wachsam! «

So. 29.11. 09:30 Uhr Wortgottesfeier
Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.

Di. 01.12. 08:00 Uhr: Frühschicht - Morgenandacht
im Pfarrheim mit anschl. Frühstück

Bibelwort: **Markus 13,33-37**

BeimWORTnehmen

Warum der Advent in den liturgischen Lesungen immer mit derartigen Schreckensbildern anfangen muss, das habe ich noch nie verstanden. Aber ich ahne, dass es gut und wichtig ist, der weithin gängigen verniedlichten Adventskultur etwas entgegenzusetzen. Gleichzeitig kann ich und will ich auch nicht glauben (wie es in so mancher Adventspredigt alljährlich zu hören ist), dass unsere Zeit im Moment besonders krisenhaft und bedroht ist, mehr als früher.
Was bei mir in diesem Jahr besonders anklingt, ist das dreimalige „Seid wachsam" oder „Seht euch vor, bleibt wach." Es ist ein Aufgerüttelt-werden jenseits von Katastrophenstimmung und Verkitschung. Warum spricht mich dieses eindrückliche Wort heute so besonders an? Einerseits muss es mit mir selbst zu tun haben. Ich höre die dringliche Einladung, wach und bewusst durch das Leben zu gehen, im Schönen wie im Schwierigen. Und andererseits ist da tatsächlich der Blick auf das große Weltszenario (so weit ich es aus meiner kleinen Perspektive erfassen kann). Wie können wir in Zeiten von Erderhitzung und aufgebrauchten Ressourcen leben? Welche Zukunft und welche Möglichkeiten gibt es für diejenigen, die uns nachfolgen?
Nun bin ich doch bei sehr ernsten Fragen angekommen. Ich möchte nicht in Katastrophenstimmung in den Advent gehen, aber doch mit der ehrlichen Bereitschaft, auf das Leben, auf unsere Welt und auf die größeren Zusammenhänge und Entwicklungen zu schauen. Das ist in diesem Jahr mein Adventsvorsatz.

Christine Rod MC

****

John Blankers



Unser Richter
ist unser Retter,
da er selbst gerichtet wurde,
uns zu retten.

Foto: Peter Kane



König von Himmel und Erde.
König von Herz und Seele.
Mein und dein König.
König gestern, heute und in Ewigkeit
König hier und überall.

Bibelwort: **Matthäus 25,31-46**

BeimWORTnehmen

Das 25. Kapitel des Matthäusevangeliums hat es wirklich in sich. Das ist keine Wohlfühl-Literatur. Zuerst das Gleichnis von den törichten und klugen Jungfrauen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Törichten nicht doch noch eine Chance bekommen – und verdient haben. Und beim Gleichnis mit den Talenten liegen meine Sympathien bei dem Ängstlichen. Jesus fordert Entschlossenheit und Engagement, aber was ist mit den Unentschlossenen und Trägen? Gehören sie – und damit bin ich im Evangelium zum Christkönigssonntag – zu denen, die auf die linke Seite gehören, zu den Böcken, die Jesus verflucht und ins ewige Feuer schickt. Mir widerstrebt das, ich will Jesus nicht so wörtlich nehmen, doch zugleich sehe ich die Gefahr, seine Worte weichzuspülen, die Latte des Glaubens so tief zu hängen, dass ich gemütlich drübersteigen kann. Das kann es nicht sein und das will ich auch nicht. Mein Dilemma am letzten Sonntag des Kirchenjahres. Ein Dilemma, das ich für mich nicht auflösen kann, das ich mitnehme in das neue Kirchenjahr, in den Advent, das ich mitnehme in den Stall und an die Krippe. Und das mich piekt und stört wie ein hartes Stück Stroh …

Michael Tillmann

ALLERHEILIGEN

1. November 2026

Allerheiligen

Lesejahr A

2. Lesung: 1. Johannes 3,1-3

Evangelium:
Matthäus 5,1-12a



Ildiko Zavrakidis

» Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. «

So. 01.11. 09:30 Uhr: Wortgottesfeier ~ Allerheiligen
mit Vorstellung der neuen Erstkommunionkinder
und
mit besonderem Gedenken unserer Verstorbenen
Die Kollekte ist für Renovabis bestimmt.

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8. November 2026

32. Sonntag
im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Weisheit 6,12-16

2. Lesung:
1. Thessalonicher 4,13-18

Evangelium:
Matthäus 25,1-13



Ildiko Zavrakidis

» Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus! Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch! «

So. 08.11. 09:30 Uhr: Heilige Messe
Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.

****

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS

15. November 2026

33. Sonntag
im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Sprüche
31,10-13.19-20.30-31

2. Lesung:
1. Thessalonicher 5,1-6

Evangelium:
Matthäus 25,14-30



Ildiko Zavrakidis

» Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. «

Sa. 14.11. 18:00 Uhr Heilige Messe

Die Kollekte ist für die Kinder– und Jugendhilfe des Bonifatiuswerks bestimmt.

CHRISTKÖNIGSSONNTAG

22. November 2026

Christkönigssonntag

Lesejahr A

1. Lesung:
Ezechiel 34,11-12.15-17a

2. Lesung:
1. Korinther 15,20-26.28

Evangelium:
Matthäus 25,31-46



Ildiko Zavrakidis

» Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. «

So. 22.11. 09:30 Uhr: Heilige Messe
Die Kollekte ist für unsere Gemeinde bestimmt.

****